

Jan-Christopher Horak

Bernhard Frankfurter (Hg.): Offene Bilder. Film, Staat und Gesellschaft im Europa nach der Wende

1996

<https://doi.org/10.17192/ep1996.4.4197>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Horak, Jan-Christopher: Bernhard Frankfurter (Hg.): Offene Bilder. Film, Staat und Gesellschaft im Europa nach der Wende. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 13 (1996), Nr. 4, S. 484–485. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1996.4.4197>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Bernhard Frankfurter (Hg.): Offene Bilder.

Film, Staat und Gesellschaft im Europa nach der Wende

Wien: Promedia 1995, 256 S., ISBN 3-900478-91-0, DM 34,-

Im Oktober 1989 fand in Cleveland (USA) eine Tagung statt, an der führende russische Filmregisseure bzw. Kritiker und amerikanische Filmwissenschaftler teilnahmen, um das Kino des Glasnosts zu diskutieren. Die Tagung endete mit einem heftigen Streit: Die Amerikaner sahen sich gezwungen, Eisenstein, Wertow und Pudowkin gegen die Angriffe der Russen zu verteidigen, die ihre geistigen Vorfahren für den Massenmord an Millionen Sowjetbürgern im Stalinismus verantwortlich machten. Hinzu kam, daß die Russen sichtlich darüber enttäuscht waren, daß keine Hollywood-Filmproduzenten, die womöglich Kapital für Produktionen mit Moskau hätten zur Verfügung stellen können, anwesend waren. Bei der Lektüre des vorliegenden Bandes mußte ich immer wieder an diese seltsame Begegnung denken, denn Weltbilder waren damals eingestürzt.

Im Mai 1993 fand in Graz ein Symposium „Offene Bilder – Film, Staat und Gesellschaft in Ost- und Westeuropa“ statt, zu der Bernhard Frankfurter den gleichnamigen Band jetzt als Tagungsbericht vorgelegt hat. Auf den Stand vom Sommer 1995 gebracht, ist diese Publikation eine Bestandsaufnahme der noch immer im Fluß befindlichen Situation in den osteuropäischen Ländern des ehemaligen sozialistischen Lagers. Damit sind sowohl seine Stärken als auch seine Schwächen angedeutet. Insgesamt 24 Autoren aus vierzehn Ländern haben sich an diesem kurzen Überblick beteiligt. Die einzelnen Essays sind von unterschiedlicher Länge und Qualität, doch es ist gerade das Zeitbedingte, das dieses Buch spannend macht.

Der Herausgeber, ein Wiener Filmregisseur und -publizist, steuert die Einführung und Zusammenfassung bei. Ihm geht es vor allem um die Feststellung, daß im Gegensatz zur Filmproduktion vor der Wende, sich die Filmemacher nicht mehr um die Schaffung einer nationalen kulturellen Identität bemühen, sondern nur noch dem Geld nachjagen, wobei solche Begriffe wie „freie Marktwirtschaft“ und „Demokratisierung“ in der post-sozialistischen Zeit schon längst zu leeren Phrasen verkommen sind.

Im folgenden Essay versucht Georg Seeßlen eine Theorie des filmischen Raumes zu entwickeln, in dem die Grenzen zwischen dem Gesehenen und dem Nichtgesehenen ständig im Fluß sind. Weiterhin stellt er fest, daß das Kino seinen Text auf drei Bedeutungsebenen vermittelt: auf der archaischen Ebene (Mythos), auf der Ebene des Epos (Geschichte und Moral), auf der Ebene des Kommentars (Ideologie). Leider bringt Seeßlen diese sehr interessanten theoretischen Überlegungen nicht in Verbindung mit dem Gegenstand der Tagung.

Dagegen sind die nachstehenden kurzen Essays sehr praktisch ausgerichtet. Die wirtschaftliche und politische Situation, insofern es die örtliche Filmindustrie betrifft, wird für die folgenden Länder umrissen: Rußland, Estland, Kasachstan,

Georgien, Bulgarien, Jugoslawien, Slowenien, Ungarn, Slowakei, Tschechien, Polen, die ehemalige DDR und die Bundesrepublik. Dabei gibt es auch viele Gemeinsamkeiten. Erstens haben die Amerikaner es geschafft, sich sehr schnell auch in diesen ihnen zuvor verschlossenen Filmmärkten zu etablieren, und beherrschen jetzt die Szene. Zweitens scheint Kapital für Filmproduktionen nur bedingt zur Verfügung zu stehen, wenn es nicht aus den Taschen der Ost-Mafia kommt, die hauptsächlich an einer Geldwäsche interessiert ist. Drittens scheint der Verleihapparat in vielen Ländern nicht mehr zu funktionieren, d.h. einheimische Filme finden keinen Verleih im eigenen Land.

Trotz dieser eher trüben Nachrichten drückten einige Teilnehmer, z. B. Karl Sierek, die Hoffnung aus, das Kino in Osteuropa werde sich wieder erholen, indem es sich auf seine Autonomie und seine Vielseitigkeit besinnt.

Jan-Christopher Horak (München)